

vom Schädel gerissen.

Es war wirklich fast so wie der Bärenangriff.

Will ging es nur wenig besser. Sein Körper war nicht etwa einfach stehen geblieben, nur weil er nicht mehr auf der Maschine saß. Doch die Schwungkraft hatte ihn nicht völlig unerwartet erwischt. Er hatte versucht, zur Seite abzuspringen, sich klein zu machen und den Sturz durch eine Rolle abzufedern, so wie er es gelernt hatte. Natürlich konnte kein Training der Welt einen auf den massiven Schock vorbereiten, wenn man mit nichts als dem eigenen Körper als Schutzpanzer auf die Interstate knallte. Will traf auf dem Asphalt auf wie ein Klöppel auf eine Glocke. Sämtliche Knochen krachten in seinem Leib.

Er kannte das Gefühl, wenn einem die Seele aus dem Leib geprügelt wurde. Er war schon häufig ohnmächtig gewesen. Irgendwo tief in seinem Innern wusste er, wie er dagegen ankämpfen konnte, doch zum Denken war es nun zu spät. Er sah wieder Sternchen, dann Dunkelheit, dann gar nichts mehr.

2

Will saß hinten in einem Krankenwagen, als ein schwarzer Suburban mit getönten Scheiben auf den Parkplatz vor dem Lil' Dixie Gas-n-Go einbog.

»Alles okay?«, fragte der Sanitäter. »Sie haben eben gestöhnt.«

»Ja«, sagte Will. Er hatte wirklich gestöhnt – aus gutem Grund. »Hab einfach nur einen Scheißtag.«

»Ach, wirklich?« Der Sanitäter sah zu dem Suburban hinüber. Eine ältere Frau mit grau meliertem Haar, das ihren Kopf wie ein Helm umgab, sprang eben vom Fahrersitz. Sie rief ihrer Beifahrerin etwas zu – einer Blondine in der dunkelblauen Bluse und der beigefarbenen Uniformhose des Georgia Bureau of Investigation.

»Da hat jemand wohl die ganz große Nummer angerufen«, murmelte der Sanitäter.

»Ja«, sagte Will noch einmal und hievte sich aus dem Krankenwagen. Der Schmerz in seiner Schulter ließ ihn zusammenzucken. »Danke fürs Zusammenflicken.«

»Irgendjemand sollte sich das vielleicht noch mal genauer ansehen ...«

»Schon in Ordnung.« Will zuckte zusammen, als er versuchte, die Schulter zu heben, die sich anfühlte, als wäre sie mit dreißig Meilen pro Stunde auf den Asphalt geknallt. »Kommt dieser Polizist wieder in Ordnung?«, fragte er.

»Ist wohl noch im OP.« Der Mann legte den Kopf schief, als müsste er über die Diagnose nachdenken. »Er ist jung. Gut in Form. Der hält einiges aus.« Er schaute noch einmal zu dem Suburban hinüber. Die Fahrerin stemmte die Hände in die Hüften. Sie trug eine Sonnenbrille, doch selbst ein Blinder hätte die Flammen der Wut erkennen können, die in ihrem Blick loderten. »Ich wette, die haben einige Fragen an Sie.« Er sah Will an. »Wenn Sie mich fragen: Sie sind ein verdammter Held, so wie sie diesen Kerl mit Ihrem Bike niedergemäht haben. Hat dieser Dame wahrscheinlich das Leben gerettet.«

»Es war eine gute Maschine. Geschlossener Regelkreis, sequenzielles Getriebe, elektronische Einspritzung mit Sauerstoffsensoren.«

»Oh Mann.« Der Mann schüttelte langsam den Kopf, und die beiden legten eine Schweigesekunde für die gefallene Dark Horse ein.

»Danke noch mal«, sagte Will und drehte sich widerwillig zu dem Suburban um. Seine Eskorte – ein Polizist des Clayton County mit einer Körperhaltung wie ein Hirtenstab – führte ihn wie der gute Hirte höchstselbst zu dem schwarzen SUV. Unterwegs zog sich Will die Tamponaden aus der Nase. Es tat verdammt weh, aber dies hier war kein Publikum, vor dem man Schwäche zeigen wollte.

Es wimmelte nur so von Polizisten – Uniformierte aus Clayton County und Forest Park, Sheriff's Deputies des Clayton County, ein paar Beamte der Georgia Highway Patrol und sogar eine Reihe von GBI-Ermittlern, die einer nach dem anderen aus der Zentrale an der Panthersville Road vor Ort eintrudelten. Die Einfahrt zum Parkplatz wurde von mehreren Streifenwagen blockiert. Absperrband hing kreuz und quer über

dem zerborstenen Fenster. Eine weiße Plane bedeckte die Leiche im Laden. Gelbe Kärtchen markierten die ausgeworfenen Patronenhülsen, Fasern und andere physikalische Spuren.

Und doch wurde kaum etwas getan. Alle wussten, dass die Frage der behördlichen Zuständigkeit eigentlich kein Thema sein sollte. Das GBI wurde bei Schusswechseln mit Beamtenbeteiligung immer pro forma zu den Ermittlungen gerufen. Doch Wills Begleitung ließ sich zurückfallen, als sie sich dem Kraftfeld des Suburban näherten. Der SUV war ein G-Ride, kurz für Government Ride, ein offizielles Regierungsfahrzeug. Die Fahrzeuge, die das GBI benutzte, waren leicht zu erkennen, wenn man nur wusste, worauf man achten musste. Wegen des schweren metallenen Waffenkoffers, der auf die Lagefläche geschraubt war, lag das Heck etwas tiefer als die Front.

Das GBI war für den Staat Georgia, was das FBI für das ganze Land war.

Entgegen der Darstellungen, die Hollywood lieferte, konnte jedoch keine der beiden Ermittlungsbehörden einfach daherkommen und mir nichts, dir nichts das Heft in die Hand nehmen. Außer in Fällen von Kindesentführung und Drogenhandel musste das GBI zu einem Fall erst geladen werden, damit es ihn bearbeiten konnte.

Doch Clayton County war – dank der üblen Zustände, die hier herrschten – eine Ausnahme. Nachdem man den Coroner des Countys überführt hatte, aus dem Hinterzimmer seines Instituts heraus einen Drogenring zu betreiben, war von sämtlichen Beteiligten einhellig beschlossen worden, dass es einfacher war, den Staat dafür zu bezahlen, sämtliche Pflichten des Leichenbeschauers zu übernehmen. Das schloss Mordfälle mit ein, war jedoch nicht darauf beschränkt. Und in diesem speziellen Fall war eindeutig ein Mann ermordet worden. Natürlich war er gerade dabei gewesen, einen Laden zu überfallen – aber Mord war nun mal Mord.

Und dann war da auch noch der Kerl, den Will mit seinem Motorrad umgemäht hatte. Wie der Polizist war auch er auf schnellstem Weg ins Krankenhaus gebracht worden. Im Gegensatz zu dem Polizisten würde er es allerdings wohl nicht schaffen. Will wusste nicht, ob das als Todesfall mit Beamtenbeteiligung zählte oder als Mord unter Zuhilfenahme eines Fahrzeugs. Sicher wusste er nur, dass seine Chefin ihm einen gehörigen Tritt in den Arsch verpassen würde.

»Was zum Teufel haben Sie hier zu suchen?« Deputy Director Amanda Wagner nahm die Sonnenbrille ab. Will hatte recht gehabt mit dem lodernden Zorn in ihrem Blick. Aus der Nähe brannte er noch um einiges heißer. »Sie sollten heute Vormittag nach Macon fahren und sich genau jetzt mit Ihrem Bewährungshelfer treffen.«

Will sah hilfeschend zu seiner Partnerin. Faith Mitchells Blick ruhte auf dem riesigen Schild im Fenster, das für gefrorene Drinks warb. Sie sah kurz Will an und schüttelte kaum merklich den Kopf.

»Verhaften Sie ihn«, sagte Amanda.

Faith sah so überrascht aus, wie Will sich fühlte.

»Bill Black ist ein wichtiger Zeuge in einem Verbrechen, der außerdem auf Bewährung auf freiem Fuß ist und überdies eine Vorstrafe wegen bewaffneten Raubs

hat.« Amanda senkte die Stimme zu einem leisen Zischen. »Fünfundsiebzigtausend Dollar, Will. So viel kostete es, Sie undercover zu schicken. Dazu kommen die dreißigtausend, die wir dem Fulton County für das Motorrad schulden. Sie kosten mich mehr, als Sie wert sind.«

»Tut mir leid«, sagte Will und bemühte sich darum, es nicht wie eine Frage klingen zu lassen.

»Sie sollten verdammt froh sein, dass niemand nahe genug dran war, um Ihr Gesicht auf einem dieser Videos zu sehen.« Sie nickte Faith zu. »Legen Sie ihm Handschellen an.«

Faith murmelte Will so leise etwas zu, dass nur er es hören konnte. Dann zückte sie ihre Handschellen. »Umdrehen.«

»Meine Schulter tut irgendwie weh ...«

Faith seufzte schwer. »Hände nach vorn.«

Will streckte brav die Hände aus. Es war ihm nur zu deutlich bewusst, dass Beamte aus fünf Behörden seine Verhaftung mit ansahen. Amanda hatte wahrscheinlich recht wegen seiner Tarnung. Er ermittelte immer noch verdeckt in einem Fall in Macon, das ungefähr eine Stunde von diesem Parkplatz entfernt war. Polizisten redeten miteinander – und erst recht würden sie über die Geschichte des Knackis tratschen, der mit seinem Motorrad einen Kerl umgenietet hatte, der mitten auf der Interstate gestanden hatte.

Kurz fragte er sich, ob es wirklich so cool ausgehen hatte, wie es ihm in Erinnerung war.

»Lesen Sie ihm seine Rechte vor, bevor Sie ihn in den Laden bringen«, blaffte Amanda und setzte sich die Sonnenbrille wieder auf. Dann klapperten ihre hohen Absätze über den Parkplatz wie Hufe.

Faith ließ die Handschellen einrasten. »Sie waren nur wegen einem Icee hier, oder?«

Will entschied sich, sein Recht zu schweigen wahrzunehmen.

»Waren Sie bewusstlos?«

»Nein«, log er.

»Werden Sie es Sara erzählen?«

»Natürlich«, log er noch einmal. Um Sara zu erzählen, was passiert war, müsste er ihr überdies erklären, warum er nach Macon unterwegs gewesen war.

»Und«, sagte Will, »es gibt also Videomaterial?«

»Amanda hat recht. Soweit wir es sehen konnten, ist Ihr Gesicht darauf nicht zu erkennen.«

Will versuchte, das Thema zu wechseln. »Wie fanden Sie den Trick mit dem Motorrad? Cool, oder?«

»Erinnerte mich ein bisschen an Evel Knievel.« Sie überprüfte, ob die Handschellen straff genug saßen. »Sie wissen schon, als er versuchte, auf seinem Motorrad über den Snake River Canyon zu springen.«

Will korrigierte sie höflich: »Das X-2 Skycycle war eine dampfgetriebene Rakete, kein Motorrad.«

»Wie auch immer, Will. Wie ging es für ihn gleich wieder aus?«

Will zögerte. Es gab einen Grund, warum Knievel den Weltrekord an gebrochenen Knochen hielt. »Sie sehen heute besonders gut aus.«

Faith zerrte ihn zum Laden. Will war sich nicht sicher, ob sie ihn aus Freundlichkeit oder Vergesslichkeit an seinem unversehrten Arm gepackt hatte.

Sie trafen Amanda vor einem alten Röhrenfernseher hinter der Ladentheke an. Sie war umringt von massigen, großen Polizisten, doch sie hatte eine derart starke Präsenz, dass die Männer in ihrer Umgebung regelrecht zu schrumpfen schienen. Amanda hatte bereits ihr ganzes Leben im Polizeidienst verbracht. Auch ihr Vater war Polizist gewesen. Sie hatte zu einer Zeit den Dienst angetreten, als im Atlanta Police Department noch die allgemeine Überzeugung vorgeherrscht hatte, dass Frauen nicht in eine Uniform gehörten. Dass sie aus jener Zeit einen Komplex davongetragen hatte, lag so offensichtlich auf der Hand wie die Behauptung, Chuck Norris sei ein harter Knochen.

Sie sah nicht hoch, als Faith Will hineinzerzte. Trotzdem wusste sie genau, dass er da war. »Mr. Black, sind Sie das, der sich dort hinter dem Kühlregal mit den Yodels versteckt?«

Will beugte sich vor und sah sich das Standbild mit zusammengekniffenen Augen an. Die Kamera war über der Ladentheke montiert, doch anstatt die Eingangstür zu erfassen, war sie auf den hinteren Teil des Ladens gerichtet. Und da war er: zusammengekauert, die Hände über dem Kopf.

»Das sind keine Yodels, das sind Little Debbies.«

Das Gelächter erstarb genauso schnell, wie es aufgebrandet war. Ein strenger Blick vonseiten Amandas, und der Laden war im Handumdrehen bis auf Will und Faith verwaist.

»Erzählen Sie mir, wie es abgelaufen ist«, sagte sie zu Will, den die Erfahrung gelehrt hatte, dass sie wahrscheinlich längst über mehr Informationen verfügte als er selbst.

Trotzdem umriss er für sie die wichtigsten Geschehnisse und ersetzte lediglich seinen Icee-Ausflug durch einen Tankstopp. »Schätze, er bekam es mit der Angst zu tun, als er die Sirenen hörte«, mutmaßte Will über den Fahrer des Chevy. »Er rannte aus dem Laden, sprang in seinen Pick-up und ich ihm nach. Sie wissen, was dann passiert ist.«

»Inzwischen weiß es jeder. Hooter ist voll davon.«

Will hoffte sehr, dass sie Twitter meinte.

Dann berichtete Amanda, was sie in Erfahrung gebracht hatte. »Der Fahrer des Pick-up wurde identifiziert als Wayne Michael Walker. Er liegt im Krankenhaus, und es sieht nicht gut aus für ihn. Der Polizist konnte vor Ihrer kleinen Jagd noch einen Schuss auf ihn abgeben. Dabei wurde seine Oberschenkelarterie verletzt. Aber das ist natürlich nichts im Vergleich zu einem Frontalzusammenstoß mit einem fünftausend Kilo schweren Motorrad.«

»Selbst fünfhundert wären noch übertrieben«, gab Will zurück.

Sie presste die Lippen zusammen, bevor sie weiterredete. »Walker ist